

AHV erleidet happige Börsenverluste

Mit den Reserven können die Leistungen der nächsten elf Jahre finanziert werden

Die AHV hat im letzten Jahr einen Verlust von rund 80 Millionen Franken eingefahren und die AHV/IV/FAK-Anstalten haben allein 127,6 Millionen Franken an den Kapitalmärkten verloren. Dennoch: Die Pensionen in Liechtenstein sind mittelfristig gesichert.

● VON PATRICK STAHL

Der Landtag hat gestern den Jahresbericht der AHV/IV/FAK-Anstalten zur Kenntnis genommen. Das negative Ergebnis mit einem Gesamtverlust von 89,3 Millionen Franken für alle drei Versicherungsbereiche hinterlässt nur wenig Kratzer am wahren Zustand des liechtensteinischen Pensionssystems. Erstmals seit Jahrzehnten haben die AHV/IV/FAK-Anstalten wieder einen Verlust erlitten, nach Jahren mit Gewinnvorträgen von mehr als 100 Millionen Franken. Allein die Krise an den Finanzmärkten hat den Kapital-

verlust von insgesamt 127,6 Millionen Franken verursacht. Bei der Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) hat sich der Fonds deshalb um 80 Millionen Franken reduziert. Das Ergebnis resultiert laut Jahresbericht aus einem Überschuss im Betriebsergebnis von 43 Millionen Franken abzüglich der Verluste aus den Kapitalanlagen in der Höhe von 123 Millionen Franken.

Aktienanteil reduziert

Konsequenz: Als Interimslösung haben die Anstalten bereits den mittleren Aktiengehalt von bislang 34 auf 28 Prozent gesenkt. Der AHV-Fonds besitzt weiterhin Mittel in der Höhe von 1.693,4 Millionen Franken. Dies entspricht der 11,5-fachen Summe der jährlich ausbezahlten Leistungen. Im letzten Jahr betrug diese Reserve noch das 12,8-fache der ausbezahlten Leistungen. Trotz dieser Abnahme könne festgehalten werden, sagte der FDP-Abgeordnete Rudolf Lampert, dass die AHV/IV/FAK-Anstalten nach wie vor auf gesunden Beinen stehen. «Wenn



Der FDP-Abgeordnete Rudolf Lampert warnt vor Leistungsverbesserungen. Foto: Vooiv/Beham

wir die AHV aber gesund erhalten wollen, müssen wir mit Leistungsverbesserungen sehr sorgsam umgehen. Die Vorkommnisse in unseren Nachbarländern sollten sich nicht auch bei uns abspielen», sagte Rudolf Lampert weiter. «Nur auf die Vermögenserträge zu setzen, wäre eine verfehlte Politik. Das vergangene Jahr hat dies nochmals deutlich bestätigt.»

Immer mehr Frührentner

In die gleiche Kerbe schlug danach auch der AV-Abgeordnete Erich Sprenger. Die im vergangenen Jahr eingeführte Möglichkeit des verbesserten Rentenvorbezugs zeigt Folgen: Im vergangenen Jahr haben 585 Personen den verbesserten Rentenvorbezug genutzt. Gesamthaft wurden 1.992 Personen frühpensioniert. Die Zahl der Rentnerinnen und Rentner ist im vergangenen Jahr um 8,3 Prozent auf 13.118 Personen angewachsen. «Der Rentenvorbezug ab 60 Jahren ist sehr attraktiv», sagte Erich Sprenger. Bereits 15 Prozent lassen sich frühzeitig pensionieren.